

Diese Zeitschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uh.
erbeten.

Der Saubauer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Zeitschrift
für Stadt und Land.

N^o. 24. 24.

Mittwoch, den 11. Juni

1856.

Aus der öffentlichen Welt.

Vor allen Dingen müssen wir heute unseres Hofes gedenken; denn die Freuden, welche demselben auch in der vergangenen Woche zu Theil geworden, sind von dem ganzen Volke mit empfunden worden, mit empfunden worden in Folge des sympathischen Bandes, welches in Preußen Volk und Thron umschlingt, jenes zur Peripherie, diesen zum Centrum eines einzigen Wesens machend, das man Staat nennt. Durch dieses sympathische Band, welches in Preußen Volk und Thron wie Leib und Seele in einander verschlingt, ist der Preussische Staat ein lebendiges Wesen, in welchem alle Theile mit empfinden, was dem einen Theile begegnet. Kaiser Alexander II., welcher am 29. Mai Abends zwischen 10 und 11 Uhr hier ankam, hat uns in der Nacht vom 2. zum 3. Juni wieder verlassen, nachdem er vieler Augen und Herzen in hohem Grade erfreut. Er hat auf die Bevorzugten, die seines Gesprächs oder seiner Anrede gewürdigt worden sind, einen bezaubernden Eindruck gemacht, sowie in Allen, die ihn gesehen, ein unvergeßliches Bild zurückgelassen. Wenn diejenigen, die ihn bloß gesehen, voll Lob sind für die Stattlichkeit seiner hohen Gestalt, für die männlich schönen Züge seines Antlitzes, den Adel seiner Haltung und die Liebenswürdigkeit seines Benehmens, so können diejenigen, die in lebendiger Rede mit ihm verkehrt haben, die freundlich

ernste, herzgewinnende Guld nicht genug rühmen, welche jedes Wort des jungen Selbstherrschers auszeichnete. Möge er dem Volke, dem er von Gott zum Leiter und Lenker gegeben ist, ganz werden, wozu er demselben bestimmt ist, ein Quell geistigen Lichts und seelischer Wärme, eine Wolke neuen Segens, ein lebendiger Strom erhöhten Heils! Und möge zwischen Preußen und Rußland nie ein Verhältniß eintreten, das der verwandtschaftlichen Liebe zwischen ihren Höfen nicht entspräche! Die Wahrscheinlichkeit dazu ist da; denn zwischen Völkern, deren Herrscher sich lieben, pflegt nichts als Freundschaft gepflogen zu werden, zumal wenn sie sich, wie Friedrich Wilhelm IV. und Alexander II. mit frommem, Gott ergebenem Sinne lieben. Hoffen wir mit Zubericht, daß es ihnen gelingen werde, dem Westen gegenüber, der Welt nicht minder den Frieden zu erhalten, als das einst Friedrich Wilhelm III., Alexander I. und Franz I. gelang. Zwar hat sich Oesterreich von dem Bunde abgewandt, dem es einst angehört, aber gewiß nicht in feindlicher Absicht. Der Westen hat durch Oesterreich sein Gewicht dem Osten gegenüber vergrößert, aber hoffentlich ist grade dadurch die Gefahr desselben für den Frieden der Welt geringer geworden. Wir wollen uns daher durch die Rührigkeit nicht in Furcht setzen lassen, welche noch unter der Schuzmannschaft und Feuerwehr der europ. Tractate herrscht, wir wollen die diplomatischen

Mandöver, die auf allen Seiten stattfinden, für nicht mehr ansehen als sie sind — Exercierübungen, Untersuchungen, wie es mit den Basen steht, welche die gegenwärtigen Verhältnisse Europas tragen, Versuche, ihnen eine neue Lage zu geben. Es wird durch Alles das doch nichts erreicht werden, was nicht in Gottes Plane steht. Preußen wird sich von Rußland nicht trennen, so lange Rußland keine Eingriffe in die Rechte der Welt macht. Da Letzteres unter dem gegenwärtigen Kaiser nicht zu erwarten steht, so haben wir an Preußen und Rußland ein Bollwerk, an dem sich die noch immer hochgehenden Wogen des Westens brechen werden, bis sie sich beruhigt haben. Die Bestrebungen Oesterreichs nach allen Seiten hin sind nichts als die Wirkungen allzu großer Besorgniß um sein Eigenthum. Wenn es sehen wird, daß in Wahrheit Niemand daran denkt, ihm Italien wegzunehmen; wenn es sich überzeugen wird, daß auch Rußland weit entfernt ist, sich mit Rachedgedanken herum zu tragen, so wird es seinen Gedanken an die Wiedererwerbung eines deutschen heiligen römischen Reichs wie seinen Bewerbungen um die westmächliche Bundesgenossenschaft entsagen und wieder werden, was sein soll, ein Staat, der im Süden die deutschen Interessen vertritt, wie Preußen im Norden, und mit Preußen zugleich Front macht gegen jede Macht, die den Weltfrieden stören will. Einstweilen wird es uns durch die Schlachten, die auf dem Papiere geschlagen werden, noch manche Unruhe bereiten. Indessen werden wir uns dadurch in unsern Entschliessungen und Grundsätzen nicht irre machen lassen, den Rhein nicht am Po sehen, so lange er nicht dort liegt, selbst wenn man bereit sein sollte, uns das Fürstenthum Neuenburg dafür zu garantiren. Preußen ist nicht selbstsüchtig und theilnahmlös für fremde Noth, aber es will sich nun einmal die Hände nicht binden lassen; es will, wie ein freier Mann, aus freiem Willen thun, was es thut. — In England hat der Mai glänzend geendigt. Am 29. Mai feierte man daselbst ein dreifaches Fest. Man beging an diesem Tage 1) das Friedensfest durch Kirchengeläut, Illumination und Feuerwerk, 2) die Nachfeier des Geburtstages der Königin, 3) die Verlobung der Prinzess Royal mit Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen. Durch den letzteren Umstand wird der 29. Mai 1856 für Preußen auch nach Westen hin wichtig.

(S. C.)

Zeitereignisse.

Die verwittwete Kaiserin von Rußland hat sich seit ihrer Anwesenheit am k. Hoflager in überraschender Weise erholt, so daß dieselbe nunmehr vier Wochen in Sanssouci verbleiben wird, da ihr der dortige Aufenthalt so sehr zuträglich zu sein scheint. Der Großfürst Michael hat sich durch die innigstorgsame Aufmerksamkeit, welche er seiner kais. Mutter allenthalben schenkt, die Liebe Aller, die ihn in der Nähe zu beobachten Gelegenheit haben, erworben. Die Tage hindurch, als die Kaiserin sich in so hohem Grade angegriffen fühlte, sah man ihn seine Mutter aus dem Wagen und in den Wagen bei ihren Spazierfahrten tragen, indem die Kaiserin zärtlich den Hals des Sohnes umschlang.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat dem Minister-Präsidenten Frhrn. von Mantuffel den Orden vom heiligen Andreas (den höchsten russ. Orden) zu verleihen geruht.

Man sah zu Berlin die Generale Murawiew und Williams, den Sieger und den Besiegten von Karb, Arm in Arm unter den Linden spazieren gehen. Beide sind leidend; der Eine wird sich nach Teplitz, der Andere nach Baden-Baden begeben.

Am 29. Mai wurde in Berlin unter einem starken Zudrang von Zuhörern über die Schließung der freien Gemeinde zu Magdeburg vor dem k. Ober-Tribunal verhandelt. Die Vorsteher derselben waren bekanntlich wegen Uebertretung des Vereins-Gesetzes unter Anklage gestellt und in eine Geldbuße von 10 Thaler verurtheilt worden. Zugleich wurde die Schließung der Gemeinde ausgesprochen und dieses Urtheil in der Appellations-Instanz bestätigt. Der höchste Gerichtshof, an welchen die Sache auf die eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde gekommen war, gestattete den beiden Sprechern der Gemeinde, Ulich und Haase, die Tendenzen des Vereins darzulegen. Sie bestritten die dem Verein zur Last gelegte politische Tendenz und suchten ihre Behauptungen besonders aus dem Inhalte derjenigen von ihnen gehaltenen Vorträge zu begründen, aus denen die Anklage politische Zwecke gefolgert hatte. Das Ober-Tribunal wies die Beschwerde ohne gleichzeitige Publication der Gründe als unbegründet zurück.

Nicht nur in Frankreich, sondern auch in der Rhein-

gend sind Ueberschwemmungen eingetreten. Bei Bingen ist der durch seinen vorzüglichen Wein berühmte Scharlachberg am 21. Mai durch einen Wolkenbruch so vollständig verwüstet worden, daß alle Hoffnungen auf einen diesjährigen Wein-Ertrag daselbst niedergeschmettert sind. Auch auf der Landstraße nach Gms ist bei Fachbach eine Strecke Land durch die Regengüsse losgerissen worden, und mit den darauf stehenden Bäumen in die Bahn gestürzt. Zu Lorch, am Rheine, schlug in der Nacht das Gewitter ein, der Blitz zündete, und es brannten in Folge davon drei Häuser ab; auch ein am Ufer bei Lorch haltendes Rheinschiff wurde wesentlich beschädigt, indem der Blitz in den Mast einschlug. In Kreuznach soll das Wasser drei Fuß hoch in der Stadt gestanden haben.

Ein mehrere Tage anhaltender Regen hat in Frankreich aufs Neue Ueberschwemmungen verursacht. Unter den Städten ist Lyon von dem Unglück am Meisten betroffen worden. Der Kaiser Napoleon kam am 2. Juni hier an, um Hilfsmaßregeln zu treffen. Auch die Seine ist bei Paris bedeutend ausgetreten.

Man meldet aus Lyon: Die Rhone ist, wie man befürchtet, aus ihren Ufern herausgetreten und hat fürchterliche Verheerungen angerichtet. Dieses Austreten hat die höchsten Quais auf dem rechten Ufer und fast alle Straßen unter Wasser gesetzt. Sie ist 20 Centimeter höher, als bei der schrecklichen Ueberschwemmung von 1840. Alle Häuser sind unter Wasser und obgleich seit Freitag die Bewohner sowohl als die Garnison von Lyon zu retten begonnen haben, so ist die Rhone doch so schnell gestiegen, daß nur Wenig in Sicherheit gebracht werden konnte. Noch schrecklicher ist die Lage der Dinge auf dem linken Ufer der Rhone. Der Damm des Grand-Camp, der die benachbarten Ortschaften beschützt, brach des Nachts um 1 Uhr auf einer Strecke von 150 Metres durch, und zwar gerade an einer Stelle, wo 1100 Soldaten unter dem Befehle des Ingenieurs Kleitz arbeiteten. Anstalten zur Rettung wurden sofort getroffen. Des Morgens um 8 Uhr hatte man 800 dieser Unglücklichen gerettet. Fast jeden Augenblick stürzen Häuser ein.

In einer Depesche aus Marseille vom 2. Juni Mittags heißt es: „Die Fluthen der Rhone haben einen Theil der Wälle von Avignon eingerissen und

alle Ebenen zu beiden Seiten des Flusses und seiner Nebengewässer überströmt. Nach Nismes und Arles hin ist die Eisenbahn an mehreren Punkten unfahrbar geworden. Das Wasser ist um 2 Meter gefallen.“

Der „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser auch die Städte Valence und Avignon besucht, in Arles übernachtet und allenthalben beträchtliche Summen zurückgelassen habe.

Der gesetzgebende Körper hat 2 Million. Frs. zur augenblicklichen Unterstützung der Ueberschwemmten von Lyon votirt.

Ueber die Ueberschwemmung in Lyon bringen wir folgende Nachträge nach dem „Salut Public“ vom 3. Juni: Gestern Morgen kenterte eine Barke mit sechs Soldaten auf der Ebene von Grand-Champ, drei der Soldaten ertranken. Die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag lagerte eine große Anzahl der Ueberschwemmten auf den Straßen, alle Ermahnungen der Behörden, welche ein Asyl für die Unglücklichen bereitet, waren nicht vermögend, sie zu bewegen, die Orte zu verlassen, wo die Wogen ihre Habe verschlungen. Der Graf-Erzbischof von Lyon und Primas von Gallien Kardinal de Bonald ließ sofort den ganzen erzbischöflichen Palast den obdachlosen Familien einräumen. Am Sonntag Nachmittag machte es einen tief erschütternden Eindruck; eine Mutter lief an den Wassern hin und schrie nach ihren Kindern, sie wahr wahnsinnig geworden. Auf der Hauptwache liegen mehrere Kinderleichen, Niemand weiß, wem sie angehören. Im Hofe des Klosters der Barmherzigen Schwestern spielen mehrere Kinder, sie sind lebend aus dem Wasser gezogen, Niemand weiß, ob ihre Eltern noch leben. Am Montag Morgen stürzte sich ein junger Mann in Verzweiflung von der Brücke von La Guillotiere in die Rhone, es war der Besitzer eines Hauses auf der Part Dieu, dem sein zusammenbrechendes Haus sein junges Weib zerschmettert, das er vor einigen Tagen erst geheirathet hatte. Eine Frau, auch kaum verheirathet, sah ihren Gatten vor ihren Augen ertrinken, sie stürzte sich aus dem vierten Stock des Hauses auf die Straße und zerschmetterte sich auf dem Pflaster.

Die Ueberschwemmungen der Loire scheinen eben so schrecklich zu sein, als die der Rhone.

Der „Moniteur“ enthält folgende offizielle Anzeige: „Die Taufe des kaiserl. Prinzen ist auf den

14. Juni festgesetzt; die Bürgermeister aller Hauptstädte der Departements sind eingeladen worden, der Ceremonie beizuwohnen. Eine ähnliche Einladung ist durch versiegelte Schreiben des Kaisers an die Erzbischöfe und Bischöfe ergangen.

Der Cardinal Patrizi, der, wie bekannt, den Papst bei der Taufe des kaiserl. Prinzen vertreten soll, ist am 4. d. in Marseille eingetroffen.

Nebst einem eigenhändigen Schreiben des h. Vaters an den Kaiser Napoleon und die Kaiserin Eugenie überbringt der päpstliche Legat der letzteren eine goldgestickte Binde mit dem päpstlichen und kaiserl. Wappen in Brillanten, Perlen und Rubinen, eine etruskische goldene Vase mit der Rose; für den Kaiser ein Postament aus Eapislazzuli mit päpstlichem und kaiserlichem Wappen; für den Täufling eine Medaille mit Conception von 2 Engeln getragen, eingefast mit Brillanten, Rubinen und Amethysten; außerdem verschiedene andere Medaillen für hohe Staatspersonen.

Der Prinz Friedrich Wilhelm hat sich während seiner kurzen Anwesenheit in London schon viele Freunde gewonnen, und wo er sich öffentlich gezeigt hat — im Hyde-Park und in Epsom — blickt das Publikum theilnehmend auf seine jugendlich kräftige Gestalt.

Die im Jadervertrage vereinbarte Grenze des preuß. westlichen Jadergebiets ist kürzlich von Commissarien beider Staaten definitiv festgestellt worden, wobei zur Erzielung einer passenden Grenzlinie Preußen die Hoheit über weitere 8 Morgen Landes, welche dasselbe bereits käuflich an sich gebracht hatte, zugestanden ist.

Der Giftmischer Palmer in London ist zum Tode verurtheilt worden und wird nächstens in Stafford gehängt werden.

Auf dem Balle am 26. Mai in Warschau, welchen der polnische Adel dem Kaiser gab, erklärte der Letztere, daß er eine allgemeine Amnestie aller Flüchtlinge und Emigranten (sehr wenige Personen ausgenommen) unterzeichnet habe.

Die Unterrichts-Anstalten in Rußland sollen unter des Kaisers nächste Aufsicht gestellt werden. Die Original-Protokolle in Betreff von Reformen in der Ober-Schulverwaltung sind Sr. Maj. dem Kaiser vorgelegt worden. Es soll neben der Ober-Schulverwaltung noch ein gelehrtes Comité errichtet werden.

Von glaubwürdiger Seite wird die Mittheilung gemacht, daß Se. M. der Kaiser v. Rußland auf die Bitte

des Generals Murawieff, des Siegers von Kars, dessen Neffen Bakunin, der in den Jahren 1848 und 1849 in Deutschland durch seine demokratischen Bestrebungen sich bekannt gemacht, begnadigt habe.

Die Königin von Spanien hat die Hand der Infantin, die im Namen des Königs von Griechenland für dessen Thronfolger gefordert wurde, demselben bewilligt.

Die Unsicherheit in den Straßen Konstantinopels, bei Nacht, auch bei Tage, wächst. Es vergeht keine Nacht, in der nicht die Straßen des europäischen Pera ein halbes Duzend der frechsten Raubscenen aufzuweisen haben. Vergleicht man mit diesem Zustande den anderen, daß es hier mehr Bettler als irgendwo, namentlich christliche, giebt, die beiden Geschlechtern angehören und gesund und kräftig sind, während es nicht möglich ist, für sechsfach mehr Geld als im Occidente einen weiblichen oder männlichen Diensthofen zu finden, so sieht man, wie viel hier zu bessern ist.

Obgleich die Auswanderungen aus Europa den Nord-Amerikanern unermessliche Vortheile gebracht haben und dieselben ohne diesen Zufluß nicht zu ihrer gegenwärtigen Macht gekommen wären, so ist gleichwohl in neuester Zeit unter den Eingeborenen eine bestimmte Opposition gegen die Ankömmlinge fühlbar geworden, welche auch schon einige gesetzliche Beschränkungen des früheren unbedingten Einwanderungsrechts herbeigeführt hat.

Provinzielles.

Am 18. Juni soll in Glogau eine General-Versammlung des schlesischen Gustav-Adolph-Bereins abgehalten werden.

Auf der Börse haben sich die Glogau-Saganer Eisenbahn-Actien nach dem neuen Project einer Anschlußbahn von Klopschen nach Liegnitz gehoben. Mit Ausführung der Breslau-Posener Bahn gewinnt Glogau-Sagan den Osten, mit Herstellung der Linie von Klopschen nach Liegnitz den unmittelbaren Eisenbahn-Verkehr mit Breslau und die Zufuhr von Kohlen aus den Waldenburger Revieren.

Auf dem Breslauer Wollmarkte sind Anfang voriger Woche schon mehrere Tausend Centner Wolle zu höheren Preisen, als voriges Jahr, verkauft worden.

Öffentl. Gerichtsverhandlungen.

Kriminal-Sitzung vom 5. Juni.

1) Die verwittw. Gärtner Jakob, Christiane geb. Schmidt zu Kengersdorf, wurde von der Anklage wegen Diebstahls freigesprochen.

2) Der Einwohner Ignaz Penkert aus Pfaffendorf, 40 Jahr alt und bereits im Jahre 1850 hier wegen Bettelns schon bestraft, sowie der Häusler August Vogt von dort, 39 Jahr alt, bereits 1848 hier wegen Diebstahls schon bestraft, standen unter der Anklage wegen mehrerer Diebstähle resp. wegen Hehlerei. Der Erstere hatte

- a) im Herbst 1855 der unberehel. Rosina Fritsch zu Pfaffendorf ein Radwer-Rad,
- b) in der Nacht vom 13. zum 14. Decbr. vor. J. dem Stellmacher Brocke einen Schleifstein,
- c) am Abende des 16. Decbr. v. J. dem Gastwirth Offenberger 2 Sennen, einen Schleifstein und eine Trodeldecke

gestohlen, und Letzterer hatte die gestohlenen Sachen geständig gekauft. Der Gerichtshof verurtheilte jeden der beiden Angeklagten zu 2 Monat Gefängnißstrafe und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

3) Der Müllergesell Karl Gottlieb Mauermann aus Wilka wurde von der Anklage wegen Diebstahls freigesprochen.

4) Die Wittwe Heller geb. Rückert und deren Tochter, die unberehel. Christiane Henriette Heller, Beide aus Wiesa und noch nicht bestraft, hatten Bettfedern und einen Tuchrock gekauft, obgleich sie wußten, daß diese Gegenstände gestohlen waren. Sie wurden deshalb Beide wegen Hehlerei und zwar eine Jede zu 6 Wochen Gefängnißstrafe und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

5) Der Häusler Johann Karl Aland aus Alt-Gebhardsdorf, welcher 32 Jahr alt und noch nicht bestraft ist, wurde wegen Aleebeschädigung mit einer 3monatl. Gefängnißstrafe belegt.

6) Der Weber August Trautmann aus Königsfeld, 46 Jahr alt, bereits im vorigen Jahre hier wegen Aleebeschädigung schon bestraft, war angeklagt, am 13. März d. J. der unberehel. Wirthschafts-Inspector Baumann zu Nieder-Rudelsdorf vom Saalfure ein Paar Filzschuhe gestohlen zu haben. Der-

selbe wurde dieserhalb mit 1 Monat Gefängnißstrafe und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

7) Der Pferdeknecht Joh. August Mierdel aus Ober-Bellmannsdorf, 26 Jahr alt, bisher noch nicht bestraft, hatte im Monat Februar resp. Anfang März d. J. der Gutsheerrschaft zu Ober-Bellmannsdorf, bei welcher er diente, 3 verschiedene Male Braunkohlen, zusammen ohngefähr 1 Preuß. Scheffel, und 2 Mal Stockholz gestohlen. re. Mierdel wurde deshalb zu 4 Monat Gefängnißstrafe und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Die Verhandlung in der Untersuchungssache wider

- 8) die unberehel. Einwohner Friedrich geb. Lauth aus Ober-Lichtenau wegen Diebstahls im 1. Rückfalle,
- 9) den Tischler Joh. Gottfr. Lehmann aus Löbenthal wegen widerrechtlicher Beschädigung fremden Eigenthums wurde vertagt.

Nächste Sitzung den 12. Juni.

Mannigfaltiges.

Gegen die schreckliche Krankheit der Epilepsie (Krämpfe) ist ein einfaches Mittel entdeckt worden. Man bedeckt, sobald die Krankheit sich einstellt, den Kopf des Kranken mit einem schwarzseidenen Tuche. In München und in Berlin hat sich dieses Mittel schon sehr wohl bewährt.

Fliegen in Fleischer-Gewölben sind eine rechte Plage. Wenn man aber die innern Wände mit Lorbeer-Öl bestreicht, so werden die Fliegen alsbald vertrieben.

Die Ratten haben gegen die Hundszunge (Cynoglossum officinale) eine solche Abneigung, daß sie die Gebäude, worin die Pflanze gestreut wird, sämtlich längstens in einem Tage verlassen. Sie muß im Anfang des Sommers, wenn sie in der stärksten Kraft ist, gesammelt werden. Man zerquetscht die Stengel und streut sie an die Orte, welche man säubern will. So lange man von dem Gestreuten liegen läßt, kehrt keine Ratte in die Nähe zurück. Wird die Pflanze in Schiffe gebracht, in welchem sich Ratten aufhalten, so wählen diese Thiere lieber den Tod im Wasser, als daß sie in ihrer Nähe bleiben. Da der Zug aus einem Gebäude gewöhnlich in die nächstgelegenen geht, so ist es Pflicht, bei der Anwendung des Mittels auch die Nachbarn mit der Hülfe bekannt zu machen.

Kirchen: Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archidiacon. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 12. Juni, Nachmitt. um 5 Uhr, Abendgebet:
Herr Archidiacon. Schmidt.

Freitag, den 13. Juni, früh um 6 Uhr, allgemeine Beichte
u. Communion, Rede: Hr. Sup. Past. pr. Bornmann.

Sonntag, den 15. Juni 1856.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Hr. Super. Past. prim. Bornmann.

Catechisation der confirmirten männlichen Jugend.

Herr Diacon. Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Diacon. Stock.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 17. Juni, Nachmittags um 5 Uhr:
Andachtsstunde: Hr. Superint. Past. prim. Bornmann.

Geboren.

Den 27. Mai dem Inwohn. u. Tagearbeiter Karl Traugott
Pohl, eine Tochter, Ernestine Pauline. — Den 30. dem
Hausbesitzer Johann Gottfried Engmann in Kerzdorf, ein
Sohn, Ernst August.

Getraut.

Den 1. Juni der Brg. u. Messerschmidtmstr. Karl Eduard
Wilhelm Rubin mit Johanne Karoline Queisser. — Den 9.
der Brg. u. Maler August Heinrich Köhler mit Henriette
Louise Charlotte Herrig.

Gestorben.

Den 3. Juni der Brg. u. Weber Gottlieb Menzel, alt
81 J. 3 M. 10 T.

Bekanntmachung.**betreffend den Verkauf von Pferden.**

Die von dem hiesigen Kreise zur Landwehr-Übung angekauften 32 Pferde sollen am
Dienstag, den 17. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr,
in **Bertelsdorf** bei Lauban vor dem Gasthose „zur Schweiz“ meistbietend
gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Lauban, den 5. Juni 1856.

Der Königl. Landrath.

(gez.) **Deetz.**

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Bernsdorfsche Haus No. $\frac{228}{229}$ zu Lauban, abgeschätzt auf 585 Rthlr., zufolge
der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Tare, soll
am 18. Juli 1856, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Besitzer, Bediente Johann Bernsdorf, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-
Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei
dem Gericht zu melden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

An Gerichtsstelle zu Marklissa soll die Langesche Häuslerstelle No. 3 zu Waldeck,
abgeschätzt auf 60 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzu-
sehenden Tare,

am 3. September 1856, Vormittags 12 Uhr,
subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-
Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei
dem Gericht zu melden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Müllersche Häuslerstelle No. 170 zu Nieder-Halbendorf, abgeschätzt auf 145 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 10. September 1856, Vormittags 12 Uhr,

an der Gerichtsstelle zu Schönberg subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

An Gerichtsstelle zu Schönberg soll der Bürgerische Gasthof No. 122 daselbst, abgeschätzt auf 5745 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe,

am 2. December 1856, Vormittags 11 Uhr,

subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Gustav-Adolf-Stiftung.

Der hiesige Zweig-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung beabsichtigt **am 18. d.** seine diesjährige Haupt-Versammlung hier abzuhalten. Indem wir dies den Freunden der Stiftung hiermit anzeigen, erlauben wir uns dieselben zur geneigten Theilnahme an dieser Versammlung ergebenst einzuladen und bemerken zugleich, daß sie mit einer kirchlichen Feier in der hiesigen Kreuzkirche eingeleitet werden soll. Demgemäß bitten wir die geehrten Theilnehmer, dem Festzuge, welcher Nachmittags Punkt 2 Uhr von der Wohnung des mit unterzeichneten Königl. Superintendenten **Bornmann** unter Glockengeläute ausgehen wird, sich gefälligst anschließen zu wollen.

Lauban, den 9. Juni 1856.

Der Vorstand des Laubaner Zweig-Vereins
der Gustav-Adolf-Stiftung.

Baum. Bornmann. Eitner. Mitschke. Stock. Dr. Schwarz.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 14. Juni d. J., werde ich zufolge gerichtlichen Auftrages

1) um 9 Uhr im Hause des Herrn Kaufmann **Drechsler** am Markte einen Destillir-Apparat, an Gewicht circa 400 Pfund, taxirt 180 Rthlr.;

2) von 10 Uhr ab im Auktions-Lokale des Kreis-Gerichts eine silberne Taschenuhr, den Wittve Siegertschen Nachlaß von Lauban, bestehend in Meubles, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Glaswaaren zc. zc.

durch Auction verkaufen.

Lauban, den 29. Mai 1856.

Starke, Actuarius.

Silber-Putz-erde in Schachteln á 2 Sgr., vorzüglich für Silber und Neusilber, empfiehlt

M. Bandmann.

Brüder-Strasse 156 an der Kreuzkirche.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 14. Juni d. J., von Nachmittags 2 Uhr ab, wird Unterzeichneter — im Auftrage des Gerichts — eine Partie silberne Messer, Gabeln und Löffel, seidene und Zeugbinden, verschieden farbige kattune, wollene und andere Zeuge, Damentaschen u. s. w. — im gerichtlichen Auktions-Lokale — meistbietend verkaufen.

Lauban, den 3. Juni 1856.

Starke, Actuarus.

Die Hagelschäden = Versicherungs = Gesellschaft „Ceres“ in Magdeburg,

als Actien-Gesellschaft concessionirt von Sr. Majestät dem Könige von Preußen, versichert zu festen Prämien und ohne alle Nachzahlung jeden an den Früchten der Felder, Gemüse-, Obst- und Wein-Gärten, sowie an Gärtnereien und Glasscheiben durch Hagelschlag entstehenden Schaden.

Die Prämien sind den Lokal-Verhältnissen der einzelnen Gegenden angemessen, und sowohl im Allgemeinen, als auch insbesondere für einzelne Producte nach Möglichkeit **billig** gestellt.

Die Gesellschaft gestattet alleinige Versicherung der Körner, unter Ausschließung des Strohes. **Entschädigungen** werden sofort nach erfolgter Festsetzung des Entschädigungsbetrages **baar und voll** ausgezahlt.

Die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft empfehlen sich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und geben jederzeit Antrags-Formulare, Versicherungs-Bedingungen und jede nähere Auskunft **gratis**.

Görlitz, im April, 1856.

Heinrich Cubäus, General-Agent in **Görlitz.**

Adolph Himer, Agent in Lauban.

Wilhelm Hübler, Agent in Marklissa.

August Schneider, Agent in Seidenberg.

Ernst Pohl, Agent in Löwenberg.

C. F. Tschorn, Agent in Friedeberg a. O.

Ortsrichter Welzer, Agent in Rothwasser.

Feinste parfümirte Mandelkleie.

Ein höchst wohlthätiges Mittel zur Erlangung und Erhaltung einer zarten Haut.
In Schachteln à 2½ Sgr. vorräthig bei

M. Bandmann.

Brüder-Straße No. 156 an der Kreuzkirche.

Am Jahrmart. Dienstag Abends ist von der Brüder-Gasse bis auf die Görlitzer-Gasse ein weiß leinwandnes Schnupftuch mit Spitzen besetzt und mit **J. S.** gezeichnet, verloren worden. Wer dasselbe in der Expedition d. Bl. abgiebt, erhält dafür eine angemessene Belohnung.

Brodts- und Semmel-Taxe vom 4. Juni d. J.

Ein hausbackenes Brodt zu 5 Egr. wiegt bei den Bäckermeistern Graf und Wulst 3 fl. 20 Zll. , bei den übrigen Bäckern 3 fl. 16 Zll. — Eine Semmel zu 1 Egr. bei Wulst 10½ Zll. , bei den übrigen Bäckern nur 10 Zll.

Semmelwoche: Herr Graf auf der Nikolaigasse. — Garküche: Hr. Thielß auf der Nikolaigasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.